

Liebe Mitglieder des DWA-Landesverbandes
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, sehr geehrte Damen und Herren,

wir sehen es neben der professionellen Fortbildung der Mitarbeiter unserer Mitgliedskommunen und -verbände als eine unserer wichtigen Aufgaben an, auch für die persönlichen Mitglieder Fachexkursionen im regionalen Raum zu wasserwirtschaftlichen und umweltrelevanten Zielen anzubieten und durchzuführen. Auf diese Weise meinen wir, Kontakte untereinander und Bezüge zu noch unbekanntem Techniken und angewandten Naturwissenschaften vermitteln und herstellen zu können. So fanden unter anderem in diesem Sommer drei hochinteressante Exkursionen in unserem Verbandsgebiet oder grenznah in Luxemburg statt:



- Großbaustelle „Erweiterung des Pumpspeicherwerkes Vianden“ (Abb. oben),
- Wanderung um die und Besichtigung der Primstalsperre und
- Besichtigung der Hochwasserschutzanlagen an der Nahe in Bad Kreuznach (Abb. unten).



Die Unternehmensträger in Vianden, Nonnweiler und Bad Kreuznach haben den Teilnehmenden ihre Baustelle, ihr wasserwirtschaftliches Projekt oder Bauwerk mit großem persönlichen Engagement und umfassender Sachkenntnis vorgestellt. Die teilnehmenden DWA-ler äußerten sich jeweils angetan und zufrieden (siehe auch Berichte).

Allerdings beteiligen sich immer deutlich zu wenig Personen an unseren Veranstaltungen, deren Organisation bei den besuchten Unternehmen und in unserer Geschäftsstelle ja doch einigen Aufwand erfordert.

Wir wüssten gern warum?

A handwritten signature in blue ink that reads 'Sven Lütthje'.

(Dipl.-Ing. Sven Lütthje)
Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Deutsche Vereinigung für
Wasserwirtschaft, Abwasser
und Abfall e.V.

Landesverband
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
Frauenlobplatz 2 • 55118 Mainz

Telefon: (0 61 31) 60 47 12
Telefax: (0 61 31) 60 47 14
E-Mail: info@dwa-hrps.de
Internet: www.dwa-hrps.de

MITGLIEDER- RUNDBRIEF

November 2010

Inhalt

	Seite
Personalnachrichten	2
Aus der Arbeit des LV	6
Das aktuelle Thema	10
Berichte	12
Meldungen	14
Literatur	20
Veranstaltungen	22

Personalnachrichten

Neue Mitglieder im Landesverband

Wir begrüßen die Damen und Herren, die seit Erscheinen des letzten Rundbriefes Mitglied in unserem Landesverband geworden sind:

Rosa Bennemann, Gießen
 Julia Beltyukov, Darmstadt
 Angela Födisch, Seligenstadt
 Helena Fritzer, Schwalmstadt
 Katharina Müller, Darmstadt
 Markus Becker, Zerf
 Martin Ellermeyer, Oberwesel
 Matthias Biala, Geisenheim
 Isimemen Osemwegie, Mühlthal
 Matthias Funk, Gießen
 Frank Helmling, Kriftel
 Carsten Zischkau, Ahnatal
 Bernd Grätz, Weiterstadt

Weiterhin begrüßen wir folgende Firmen, Ingenieurbüros, Institutionen und Kommunen:

Krämer Bau GmbH, Kelberg
 Eberle Ingenieurbüro, Neckarsteinach
 GBI-KIG GmbH, Ötzingen
 Lang GmbH, Bodenheim
 SAR-Bau GmbH, Maintal
 Wittig GmbH, Nohfelden
 Sinnotec Innovation Consulting GmbH, Wiesbaden
 Brauneis Kanalreinigungs- und Industrieschlammabeseitigung GmbH, Hainburg

Sehr geehrte Mitglieder,

gern würden wir alle Jubilare an dieser Stelle nennen. Leider liegen uns jedoch nicht von allen Mitgliedern die persönlichen Daten vor.

Gute Wünsche übermitteln wir allen Jubilaren auf diesem Wege.

Unseren „besonderen“ Jubilaren herzlichen Glückwunsch

Herrn Dipl.-Ing. Udo Passavant, Wiesbaden (2/2011) 90 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Herbert Voigt, Kaiserslautern (1/2011) 89 Jahre
 Herrn Prof. Dipl.-Ing. Kurt Flechsenhar, Mühlthal (6/2011) 87 Jahre

Herrn Dr.-Ing. Roland Börner, Langen (5/2011) 86 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Josef Merai, Sulzbach (5/2011) 85 Jahre
 Herrn Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Jacobitz, Darmstadt (6/2011) 84 Jahre

Herrn Dipl.-Ing. Walter Weiler, Diez (4/2011) 81 Jahre
 Herrn Prof. Dr. Bernward Hölting, Mainz (5/2011) 81 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Niklas, Bad Homburg (5/2011) 81 Jahre

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Ferdinand Leins, Koblenz (6/2011) 81 Jahre

80. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Erwin Thon, Bischofsheim (3/2011)

75. Geburtstag

Herrn Dr.-Ing. Walter Weisbrodt, Deidesheim (1/2011)
 Herrn Horst Hammes, Elben (3/2011)
 Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Liebscher, Vallendar (5/2011)

70. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Heinz Engel, Waldesch (1/2011)
 Herrn Peter Kessler, Eschborn (3/2011)
 Herrn Prof. Dr.-Ing. Klaus Unser, Harxheim (3/2011)
 Frau Dipl.-Met. Hella Bartels, Offenbach (3/2011)
 Herrn Dr.-Ing. Werner Götz, Landau (3/2011)
 Herrn Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schüssler, Bad Homburg (4/2011)

Herrn Dipl.-Ing. Volkmar Holzhausen, Frankfurt (5/2011)
 Herrn Wolfgang Breuer, Fulda (5/2011)
 Frau Ulrike Wichmann-Gütte, Frankfurt (5/2011)

65. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Johann B. Schneiderbauer, Rosbach (3/2011)
 Herrn Dipl.-Ing. Martin Eiling, Braunfels (5/2011)
 Herrn Dr. Rolf Wagner, Darmstadt (6/2011)

60. Geburtstag

Herrn Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel, Oberursel (1/2011)
 Herrn Dipl.-Ing. Dieter H. Rückert, Groß-Umstadt (1/2011)
 Herrn Walter Collmann, Losheim (2/2011)
 Herrn MDirig. Werner Theis, Hahnheim (2/2011)
 Herrn Prof. Dr.-Ing. Günther Riegler, Seeheim-Jugenheim (2/2011)
 Herrn Manfred Siersdorfer, Merzig (3/2011)
 Herrn Gerd-Stefan Mentges, Hallgarten (4/2011)
 Herrn Prof. Dr. Ulrich Braukmann, Witzenhausen (4/2011)
 Herrn Dr. Peter Jenal, Saarbrücken (4/2011)
 Herrn Lothar Rauber, Lahnau (5/2011)
 Herrn Manfred Betz, Höhn-Öllingen (5/2011)
 Herrn Dipl.-Ing. Manfred Wolter, Eppstein-Bremthal (6/2011)
 Herrn Uwe Kleinert, Römerberg (6/2011)
 Herrn Aribert Burkart, Illingen (6/2011)
 Herrn Dipl.-Ing. Helmut Krist, Hochheim (6/2011)



70. Geburtstag Hermann Fischer

Am 01. Juli 2010 feierte Herr Ltd. MinRat. a.D. Dipl.-Ing. Hermann Fischer, langjähriger Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, seinen 70. Geburtstag. Der DWA-Landesverband H/RP/S hat zu diesem Ehrentag für

den weiteren Lebensweg die besten Wünsche übermittelt.

Hermann Fischer hat sich in den vielen Jahren seiner aktiven Dienstzeit und weit darüber hinaus beruflich und ehrenamtlich um die Wasserwirtschaft und den Gewässerschutz verdient gemacht. So war er von 1977 bis 1992 in der damaligen ATV ehrenamtlicher Leiter der Kläranlagen-Nachbarschaften für das Betriebspersonal von Abwasseranlagen und legte damit den Grundstein für die Organisation der Fortbildungsarbeit. Er koordinierte die Ausbildung des Personals von 1800 Kläranlagen und unterrichtete zeitweise selbst. Die Mitarbeit in Fach- und Hauptausschüssen sowie im Bundesvorstand der damaligen ATV war für ihn selbstverständlich. Von 1991 bis 2003 nahm Hermann Fischer die Aufgaben des Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland wahr.

Für seine dienstlichen Leistungen als stellvertretender Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft im rheinland-pfälzischen Umweltministerium und ehrenamtlichen Aktivitäten erhielt Hermann Fischer im Jahr 2002 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen der DWA-Landesverbandstagung 2005 in Landau wurde ihm vom DWA-Präsidenten Hermann H. Hahn die Ehrenmitgliedschaft der DWA verliehen.

Der DWA-Landesverband wünscht Hermann Fischer für die Zukunft Gesundheit, Schaffenskraft und Einsatzfreude insbesondere für seine Steckenpferde Malen, Dichten und Fotografieren.

Vera Heckeroth

Ferdinand Leins 80 Jahre

Im Juni 2010 feierte Dipl.-Ing. (FH) Ferdinand Leins, Koblenz, seinen 80. Geburtstag. Er war in seinem Berufsleben nahezu ausschließlich im Abwasserbereich in verantwortungsvoller Position bei der Stadt Koblenz, Stadtentwässerung, tätig. Beim Bau und Betrieb der Kläranlage Koblenz sammelte er in Zusammenarbeit mit den Professoren Kehl und Seyfried wertvolle Erfahrungen, die er als Betriebsleiter der Kläranlage im Interesse des Gewässerschutzes umsetzte und gerne an jüngere Kollegen weitergab.

Herr Leins leitete den (damaligen) ATV-Erfahrungsaustausch für Städte und Kommunen bis 30.000 EW in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier seit seiner Gründung im Jahr 1986. (Heute: DWA-Erfahrungsaustausch SGD Nord) mit großem Engagement über 14 Jahre. Mit großem Geschick und Fachwissen organisierte und leitete er die Erfahrungsaustausche, bei denen jeweils zunächst ein aktuelles Thema mit Fachvorträgen vorgestellt wurde und danach Fragen der Teilnehmer ausführlich besprochen und einer Lösung zugeführt wurden. Soweit möglich rundete eine interessante Besichtigung die äußerst beliebten und informativen ganztägigen Fortbildungsveranstaltungen ab. Für seine Verdienste und seinen unermüdlichen Einsatz im Interesse des Gewässerschutzes erhielt Herr Leins im Rahmen der Bundestagung in Karlsruhe im Jahr 2000 die ATV-Ehrennadel aus der Hand von Prof. Hermann H. Hahn.

Nachdem Ferdinand Leins die Leitung des Erfahrungsaustausches nach Erreichen des Ruhestandes in die Hände jüngerer Kollegen der Stadtentwässerung Koblenz abgegeben hatte, erfreute er sich gemeinsam mit seiner Frau an den Hobbys Tanzen und Tennisspielen, die er, soweit möglich, auch heute noch ausübt. Auf fachlichen Veranstaltungen können wir die Fam. Leins auch heute erfreulicherweise immer wieder begrüßen. Wir sagen im Namen des DWA-Landesverbandes: Alles Gute für die Zukunft!

Vera Heckeroth



Abenteuer Philippinen

Frau Elisabeth Glasse, die seit dem Jahr 2003 dem Mitarbeiter-Team des DWA-Landesverbandes angehört, wird im Januar 2011 zum „Abenteuer Philippinen“ aufbrechen. Sie folgt ihrem Mann nach Manila und wird dort voraussichtlich drei Jahre bleiben. Der DWA-Landesverband bedankt sich für die hervorragende Zusammenarbeit.

Die Buchhaltung und die Organisation von Veranstaltungen gehörten zu den Hauptaufgaben, die Frau Glasse in den vergangenen Jahren mit viel Engagement, Zuverlässigkeit und Spaß an der Arbeit wahrgenommen hat.

Wir wünschen Frau Glasse spannende Jahre, viele neue Entdeckungen und sagen herzlich Dankeschön für die geleistete Arbeit, verbunden mit einem „hoffentlich auf Wiedersehen“.

Vera Heckeroth



Personalnachrichten

Beiratsmitglieder des DWA-Landesverbandes

Dr. Horst Zimmermann wurde im Juli 1955 in Eberbach am Neckar geboren. Nach erfolgreichem Abitur und absolviertem Wehrdienst als Zeitsoldat, nahm er an der Uni Heidelberg ein Chemiestudium auf. Nach erfolgter Promotion mit dem Schwerpunkt präparative organische Chemie begann 1986 seine Mitarbeit im Hauptlaboratorium der BASF in Ludwigshafen.



Nach vierjähriger Verweilzeit in der Forschung sowie weiteren vier Jahren als Betriebsleiter wurde er in einem operativen Unternehmensbereich mit einer Stabstätigkeit betraut.

Darauf folgte ein mehrjähriger Auslandsaufenthalt als Produktionsleiter am Standort Antwerpen der BASF. Hier hatte er die Möglichkeit, „Niederländisch“ als weitere Fremdsprache zu erlernen.

Nach seiner Rückkehr nach Ludwigshafen folgten weitere Produktionsleiterstellen für Zwischenprodukte bzw. Anorganika.

Seit dem Jahr 2008 ist Horst Zimmermann Leiter der Entsorgungseinheit am Standort Ludwigshafen und in dieser Funktion gesamtverantwortlich für die Kläranlage mit der Schlammbehandlung, der Rückstandsverbrennung, der Deponie, der physikalischen und chemischen Abfallbehandlung, der Entsorgung mineralischer und gewerblicher Abfälle, der Industriereinigungsservices sowie der Bautechnik Infrastruktur (Kanäle, Straßen) im Werk Ludwigshafen.

Dipl.-Ing. (TU) Frank Reißig, Jahrgang 1956, studierte von 1978 bis 1983 Wasserwirtschaft an der Technischen Universität Dresden. Studienschwerpunkte waren Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.



Nach seinem Studium begann er 1983 seinen Berufsweg als Bereichsleiter Abwasser; in dieser Funktion war er verantwortlich für die Abwasserentsorgung der Landkreise Hildburghausen und Ilmenau. Im Jahr 1986 wechselte er zur Staatlichen Gewässeraufsicht der Wasserwirtschaftsdirektion Saale-Werra nach Erfurt.

Im Zusammenhang mit seiner dortigen Tätigkeit absolvierte er von 1987 bis 1989 ein postgraduales Zusatzstudium an der Ingenieurschule für Wasserwirtschaft in Magdeburg, das er als Fachingenieur für Gewässeraufsicht abschloss. Aufgrund des Studiums und seiner Berufserfahrung war er prä-

destiniert im Jahr 1990 die Leitung der Fachgruppe Kommunales Abwasser/Gewässerbeschaffenheit im Wasserwirtschaftsamt Marburg/Lahn zu übernehmen. Frank Reißig war als Gruppenleiter und später als Dezernatsleiter im Umweltamt Marburg des Regierungspräsidiums Gießen maßgeblich am Ausbau und der Ertüchtigung der kommunalen Abwasseranlagen in Mittelhessen beteiligt.

Sein Ziel, mit seiner Arbeit zur Verbesserung der Gewässergüte beizutragen, wurde vielfach erreicht. Seit 2006 ist er als Dezernent für kommunales Abwasser/Gewässergüte im Regierungspräsidium Gießen tätig.

In der DWA ist Herr Reißig seit vielen Jahren als Lehrer der Kläranlagen-Nachbarschaft Gießen und als Referent im DWA Kanalwärtergrundkurs engagiert. Den Erfahrungsaustausch und die fachliche Fortbildung zu fördern, sind ihm ein besonderes Anliegen. Er trägt mit seiner Erfahrung als Mitglied des Arbeitskreises „Fortbildung des Betriebspersonals“ des DWA-Landesverbandes dazu bei, den Kollegen immer wieder Anregungen und aktuelle Informationen für die tägliche Arbeit an die Hand zu geben.

In den Beirat ist Baudirektor Frank Reißig im Jahr 2009 berufen worden.

Vera Heckertoh

Lucia Puttrich ist Hessische Umweltministerin

Lucia Puttrich (49, CDU) ist seit dem 31. August 2010 neue Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Puttrich übernahm nach Abschluss ihres Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der FH Gießen Führungsfunktionen bis zur Geschäftsleitung im mittelständischen papierverarbeitenden Betrieb ihrer Familie.



Von 1995 bis 2009 arbeitete sie als Bürgermeisterin der hessischen Stadt Nidda. Seit 1999 ist sie Mitglied im Bundesvorstand der Kommunalpolitischen Vereinigung (KPV) der CDU, seit 2002 im Präsidium der hessischen CDU und seit 2006 Kreistagsabgeordnete der CDU im Wetterauer Kreistag.

Im September 2009 wurde Lucia Puttrich für den Wetteraukreis in den Deutschen Bundestag gewählt, hat dieses Bundestagsmandat nun jedoch zugunsten des Ministeramts in Hessen aufgegeben.

aus : KA 10/2010

Dr.-Ing. Horst Lenz ist neuer Präsident der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz

Präsidenten Dr.-Ing. Hubert Verheyen verabschiedet

Auf der jüngsten Mitgliederversammlung ist Dr.-Ing. Horst Lenz aus Winterspelt-Elcherath (Eifelkreis Bitburg-Prüm) zum neuen Präsidenten der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz gewählt worden. Er folgt auf Dr.-Ing. Hubert Verheyen, der nach insgesamt 15 Jahren an der Spitze der Kammer, da-



von 13 Jahre als Präsident, nicht mehr zur Wahl antrat. Lenz dankte nach seiner Wahl seinem Vorgänger: „Dr.-Ing. Verheyen gebührt Dank und großer Respekt für seine hervorragenden Leistungen im Einsatz für den Berufsstand der Ingenieure.“

Als Präsident werde er sich dafür einsetzen, dass das Interesse bei Jugend-

lichen an den Ingenieurberufen wieder wächst, unterstrich Lenz. Dies sei vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des drohenden Ingenieurmangels unerlässlich. „Nur wer bereits als junger Mensch die Vielfalt der Ingenieurberufe kennen lernt, wird sich später einmal dafür begeistern können“. Er werde verschiedene Initiativen ins Leben rufen, die gezielt Jugendliche ansprechen und sie mit den Ingenieurberufen in Kontakt bringen. „Zudem gilt es, den Zusammenhalt in unserem Berufsstand weiter zu stärken“, betonte der neue Präsident.

Zur neuen Vizepräsidentin der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz wählte die Mitgliederversammlung Wilhelmina Katzschmann aus Ludwigshafen. Sie bildet zusammen mit dem Präsidenten und den drei neu gewählten Beisitzern Ernst J. Storzum aus Gundersheim, Uwe Angnes aus Ingelheim und Dr.-Ing. Klaus Siekmann aus Thür für die nächsten drei Jahre den Vorstand der Kammer.

aus: Pressemitteilung Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz; Mai 2010

Beim DWA-Landesverband kommt Freude auf, wenn ihn Rückmeldungen wie folgende erreichen:

„Es war für mich eine große Überraschung, als ich vor wenigen Tagen Ihren Dankes- und Gratulationsbrief zur 50-jährigen Mitgliedschaft bei der DWA/ATV erhielt. Ich bedanke mich dafür sehr herzlich und natürlich auch für das beigelegte Buch „Historische Talsperren“.

Ganz besonders freut es mich, dass Sie bzw. die zuständigen Mitarbeiter der DWA solche Fälle der Mitgliedschaft registrieren und beachten.

Die Mitgliedschaft in der damaligen ATV hat mir beruflich viel gebracht. Dadurch konnte ich eine ganze Reihe guter Kollegen kennenlernen. Ich denke dabei an die Facharbeiterkurse in Ludwigshafen, an die vielen Sitzungen des Fachausschusses 2.14. „Emissionen...“, an die Seminare in Fulda, bei denen ich über meine Auslandserfahrungen berichten konnte und vieles mehr. Leider bin ich mittlerweile gesundheitlich etwas behindert, dass ich an Ihren vielen interessanten Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen kann.

Noch eine Bemerkung zu dem Buch „Historische Talsperren“. Dieses Geschenk hat mich besonders gefreut, denn ich war während der Diplomprüfung an der damaligen TH Stuttgart und anschließend als junger Ingenieur als „Mitarbeiter“ am Wasserbaulehrstuhl von Prof. Marquardt tätig und habe mich seinerzeit sehr für Wasser- und Talsperrenbau interessiert. Die Referendarzeit brachte mich dann zum Abwasser. Und das war gut so!

Ihnen und der DWA wünsche ich Erfolg und allzeit gutes Gelingen bei den vielen wichtigen Aufgaben unseres Fachbereiches. Nochmals vielen Dank und herzliche Grüße!

Ihr Hans J. Kneipp“

Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom; sobald man aufhört, treibt man zurück. (Benjamin Britten)

Die DWA ist ihr zuverlässiger Partner in allen Fragen des Bereiches Wasserwirtschaft. Wir möchten Sie motivieren, an den Arbeitsergebnissen vieler Experten und Praktiker teilzuhaben. Sichern Sie sich jetzt ihre Vorteile im Rahmen der Mitgliedschaft: Sie erhalten einen direkten Zugang zum führenden Netzwerk für Fachleute, Ingenieure und Kaufleute der Wasserwirtschaft. Personen: 80,- €, Betriebspersonal 45,- €, Jungmitglieder (Studium od. Ausbildung 18,- €, Pensionäre, Rentner: 31,- € jeweils jährlicher Beitrag.

Aus der Arbeit des Landesverbandes

Bereichsveranstaltungen

Besuch von Wasserbauingenieuren im Mercedes-Benz Werk Würth

Am 9. Juni 2010 besuchten Mitglieder der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (DWA) und des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e.V. Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (BWK) im Rahmen einer Fortbildung unter der Leitung des Obmanns der DWA, Jürgen Decker, das Würther LKW-Werk. Im Rahmen einer Werksführung durch die Produktion wurde den Teilnehmern von der Gewässerschutzbeauftragten des Standorts, Dr. Birte Bauerndistel, die Leistungen des Werkes in Bezug auf betrieblichen Umweltschutz und das Umweltmanagementsystem erläutert. Anschließend hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, unter der fachkundigen Leitung von Herrn Lothar Bauer, der unter anderem für die Versorgung des Werkes mit Frischwasser und die Entsorgung des anfallenden Abwassers zuständig ist, einige wasserbauliche Besonderheiten des Werkes kennenzulernen:



Am Schieberbauwerk für Niederschlagswasser stellte er den Ingenieuren vor, wie das saubere Regenwasser am Standort in die umliegenden Altrheinarme abgeleitet wird und wie im Falle von Verschmutzungen im Niederschlagswasser dieses System dazu genutzt wird, das Wasser dann auf anderem Weg zur Reinigung in der Kläranlage zu leiten, damit die Altrheinarme im ökologisch wertvollen Gleichgewicht bleiben.

Bei der Besichtigung der Werkswasserzentrale erläuterte Herr Bauer, wie der Werkswasserverbrauch des Werkes von über 3 Mio. Kubikmetern im Jahr 1990 auf ca. ½ Mio. Kubikmeter seit 2001 reduziert

werden konnte. Dies gelang insbesondere durch Umstellung der Kühlanlagen des Werkes von Durchlauf- auf Kreislaufkühlung, durch Kaskadenbetrieb und durch Mehrfachnutzung von Wasserströmen. Die verbleibende Wassermenge wird für das Waschen und Spülen der Fahrerhäuser, für die Toilettenspülung und für Abluftreinigungsanlagen benötigt.

Zum Abschluss erläuterte der Immissionsschutzbeauftragte des Werkes, Herr Georg Ventulett, das Konzept zur Versickerung des Regenwassers und zur ökologischen Aufwertung der Flächen im Bereich des Entwicklungs- und Versuchszentrum (EVZ).

Die Fortbildungsteilnehmer zeigten sich von den vielfältigen Umweltschutzleistungen am Standort insbesondere in Bezug auf Wassereinsparung und Regenwasserbehandlung sehr beeindruckt.

Birte Bauerndistel

Urbaner Wasserbau in Koblenz

Am 01.07.2010 informierten sich etwa 50 Interessierte bei einer gemeinsamen Veranstaltung von DWA, BWK und der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz über den Fortschritt der Umgestaltung der Rhein- und Moselufer in Koblenz für die Bundesgartenschau (BUGA) 2011 (April - Oktober). Vor der gemeinsamen Begehung berichtete Dirk Fischer, stellvertretender Tiefbauamtsleiter der Stadt Koblenz, über die Sanierung der Ufereinfassung am Konrad-Adenauer-Ufer am Rhein mit der Neuordnung und Modernisierung der Steigeranlagen für die Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe.



Danach erläuterte Frau Ulrike Kirchner, Prokuristin und Chefplanerin der BUGA Koblenz 2011 GmbH, über die Planung und Realisierung der Neugestaltung der Ufer von Mosel und Rhein. Das Prunkstück der Maßnahme ist sicher die 105 m lange Treppe am Rheinufer vor dem Koblenzer Schloss, welche zum Verweilen einlädt.

Roland Boettcher

Rund um die Primstalsperre

Am 27.8.2010 fand – ursprünglich geplant für Wanderer und Motorradfahrer – eine Besichtigung der Primstalsperre (Talsperre Nonnweiler) im Saarland statt. Auf dem Programm stand unter Leitung von Betriebsleiter Schwingel eine fachkompetente Führung durch die Talsperre sowie Erläuterung der Technik und Aufgaben der Primstalsperre, einer Trinkwassersperre.



Auch die jüngste Teilnehmerin (3 Monate alt) konnte bei der anschließenden Rundwanderung über den Planetenwanderweg aufgrund guter Fahrzeugtechnik gut mithalten. Für Motorradfreunde sollte es eine schöne frühherbstliche Tour durch den Hochwald geben. Leider musste diese wegen angekündigter ausnehmend schlechter Witterung ausfallen. Dass am Veranstaltungstag dann doch die herrliche Landschaft bei schönem Wetter genossen werden konnte, war um so erfreulicher.

Vera Heckeroth

Hochwasserschutz in Bad Kreuznach

Die Deutsche Wasserwirtschaftliche Vereinigung (DWA) und der AIV Mainz besichtigten am 8. September 2010 die in Bad Kreuznach an der Nahe in den Jahren 1998 bis 2004 geschaffenen Hochwasserseinrichtungen. Der Grund für diese Baumaßnahme waren die immer wieder und stärker werdenden Hochwasserspitzen der Nahe bis zu 1100 m³/s die zu großen Schäden im Stadtgebiet führten.

12 Teilnehmer wurden von dem Leiter des Tiefbauamtes, Dipl.-Ing. Deiler, und von Dipl.-Ing. Knittel, Inhaber eines Ingenieurbüros für Wasserbau und Wasserwirtschaft in Mainz, über Vorgeschichte, Planung und Bauausführung ausführlich informiert; dafür darf hier nochmals gedankt werden.

Ursprünglich war der Hochwasserschutz für die Stadt als undurchführbar bezeichnet worden. Zum einen wegen der sehr hohen Kosten, zum anderen

wegen der besonderen Beeinträchtigungen während der Bauphase, wie z.B. Bauen im Kurpark, Sicherung der Ufermauern, Abdichtung der am Gewässer stehenden Häuser, Erhalt der Wehre, Sicherung der Baustellen bei Hochwasser.

Der planende Ingenieur Knittel trug mit großem Engagement die Entwicklung der Planungen vom ursprünglich „großen Flussbau“ bis zur später verwirklichten Bauausführung, mit Absenkung des Nahe-Wasserspiegels im Stadtgebiet, vor. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, den Eingriff in die Natur sowie die nachteilige Veränderung des Stadtbildes von Bad Kreuznach so gering wie möglich zu halten. Dabei stellte ein Naturschutzgebiet von 500 m Länge ein zusätzliches Problem dar, in dem die seltene Würfelnatter lebt.

Mit einem Modellversuch am Institut für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik an der TU Karlsruhe wurde überprüft, wie im insgesamt 5.3 km langen Hochwasserschutzbereich hydraulische Engstellen beseitigt werden können, der Nahe-Wasserspiegel abgesenkt werden kann und ein Durchfluß bis zu 1000 m³/s gewährleistet wird.

Folgende Maßnahmen werden nötig: Erhöhung der Uferstützmauern, Stabilisierung der am Gewässer stehenden Häuser, Entlastung des Prallhanges an der Crucenia Therme, Abflusssdrosselung am Einlauf zum „Mühlenteich“, Verlängerung des Elisabethwehres und Erhöhung der Ufermauern durch mobile Aufsetzwände, wo eine stationäre Erhöhung aus städtebaulichen Gründen nicht erwünscht war.

Letztlich darf aber trotz aller Anstrengungen nicht vergessen werden, dass ein absoluter Hochwasserschutz nicht garantiert werden kann. Bei Abflüssen über 1000 m³/s bleibt die Überflutungsgefahr weiterhin bestehen, was die Bürgerschaft weiß.

Nach den Vorträgen wurden die Maßnahmen zum Schutz vor Hochwasser an Ort und Stelle besichtigt. Dabei konnte festgestellt werden, wie harmonisch sich die einzelnen Abschnitte in das vorhandene Stadtgebiet einfügen. Besonders gelungen ist der Abschnitt der Roseninsel, der man auf den ersten Blick die umgesetzten Maßnahmen zum Hochwasserschutz nicht ansieht. Bad Kreuznach hat durch diese vorzügliche Gestaltung ein neues, schöneres Gesicht bekommen. Und: Die Teilnehmer waren einstimmig der Meinung, dass die nicht Erschienenen eine großartige Veranstaltung verpasst haben.

Manfred Godehardt

Fachexkursion nach Sachsen 6. bis 9.10.2010

Fast immer strahlender Sonnenschein begleitete die 31 Teilnehmer/innen der Fachexkursion, die vom 6. bis 9.10.2010 die wasserwirtschaftlichen Gegeben-

Aus der Arbeit des Landesverbandes



heiten sowie kulturelle und geologische Besonderheiten in Sachsen mit großem Interesse verfolgten. Schneeberg in Sachsen mit Besuch der besonders schönen Schneeberger Kirche St. Wolfgang gaben einen ersten Eindruck vom Erzgebirge, dessen Wälder sich in herbstlichem Kleid wunderschön präsentierten. Dipl.-Ing. Eberhardt Jüngel, Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Sachsen-Thüringen und Betriebsleiter der Talsperrenmeisterei Zwickauer Mulde/Weiße Elster in der Landestalsperrenverwaltung (LTV) Sachsen, ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit dem Talperrenmeister Lautenschläger Wissenswertes zur Wasserversorgung im Lande grundsätzlich und speziell zur Trinkwassertalsperre Eibenstock, der größten Talsperre in Sachsen, zu vermitteln. Beeindruckend war der Film über den Bau der Talsperre, die im Jahre 1985 offiziell in Betrieb genommen wurde – eine historische Dokumentation der Bauabläufe und Koordination eines Großprojektes zu Zeiten der DDR.

Nach Übernachtung in Schönheide führte die Fahrt durch herrliche Herbstlandschaften, Blick ins Vogtland inbegriffen nach Dresden. Hochwasserschutz in Dresden – ein Thema, das nach dem Jahrhunderthochwasser im Jahre 2002 erhebliches Gewicht bekommen hat. Für Vorsorgemaßnahmen Hochwasserschutz ist ebenfalls die Landestalsperrenverwaltung zuständig. Durchgeführte Maßnahmen mit Kosten von ca. 35.Mio. Euro sollen, so informierte

Herr Amani, Betriebsstellenleiter Stauanlagen der LTV, die Bewohner von Dresden im Innenstadtbereich vor mind. 100-jährlichem Hochwasser schützen. Allerdings können die Schutzmaßnahmen, z.B. ein imponierendes Straßenschott, nur dann wirksam eingesetzt werden, wenn im Ernstfall auch jeder Handgriff sitzt – die Technik kann nur so gut sein, wie der Mensch, der sie bedient und wartet!

Die Stadt Dresden ist so überwältigend, dass man/frau sie einfach gesehen haben muß! Überwältigend die neu gestalteten Geschäftskomplexe in der Innenstadt, die wiederaufgebaute Frauenkirche, das Leben und der Touristenstrom an Residenzschloss, Zwinger, und der Semper-Oper bestätigen: Dresden ist immer eine Reise wert – so sehen es auch viele der Mitreisenden, die bereits zum wiederholten Male hier auf Entdeckungstour gegangen sind.

Einige der Mitreisenden konnten nicht widerstehen: Ein Besuch der Semper-Oper (eine wunderbare Inszenierung von Rigoletto) rundete den erlebnisreichen Tag ab – alle anderen entschlossen sich, am Freitag ein Orgelkonzert mit Information über Entstehung und Wiederaufbau der Frauenkirche zu besuchen.



Freitags stand eine gemütliche Fahrt elbaufwärts auf der Tagesordnung. Mit Blick auf das Blaue Wunder, eine der bekannten Elbebrücken, und kurzem Zwischenstopp im Schlosspark von Schloss Pillnitz

Wir bitten für DWA-Veranstaltungen um Beachtung:

Um eine gute Organisation zu gewährleisten, ist es unbedingt erforderlich, dass Teilnehmer bis zum (meistens) angegebenen Meldeschluss angemeldet werden.

Denn: Wenn der DWA-Geschäftsstelle nicht genügend Teilnehmer gemeldet sind, muss u. U. ein Kurs bzw. eine Veranstaltung abgesagt werden. Dies ist immer umso bedauerlicher, wenn dann kurz vor dem Termin noch Anmeldungen kommen und z. B. ein Kurs doch hätte durchgeführt werden können.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch rechtzeitige Anmeldung!

ging es weiter Richtung tschechische Grenze. Die Eindrücke bei der Fahrt durch das Elbsandsteingebirge mit herbstlich gefärbten Wäldern, der Blick von der Bastei auf die Elbschleife bei bestem Wetter und ein Spaziergang durch das gemütliche Städtchen Bad Schandau, das ebenfalls vom Elbehochwasser im Jahr 2002 stark betroffen war, waren der "aktive" Teil des Tages. Die sächsische Dampfschiffahrtsgesellschaft sorgte dafür, dass die Rückfahrt durchs Elbsandsteingebirge ein herrliches Erlebnis wurde.

Wie immer ganz pünktlich startete der Busfahrer gen Meissen, um auch dort noch eine kleine „Tour de Culture“ anzutreten. Die Stadtführung (im Schatten noch ziemlich ungemütlich kalt) führte über Unter- und Hauptmarkt langsam bergan zur Albrechtsburg. Dort konnten wunderbare Deckengewölbe, eine außergewöhnliche schöne Treppengestaltung und die Anfänge der Meissner Porzellanmanufaktur im Rahmen der Ausstellung „300 Jahre Meissner Porzellan“ bewundert werden. Leider war die Zeit zur Erkundung schöner (nicht uniformer) kleiner Geschäfte in der Stadt viel zu kurz. Nach kurzem Imbiss vor dem Hermsdorfer Kreuz ging es bei strahlendem Sonnenschein vorbei an Jena, Weimar, Gotha, Eisenach in Richtung Südwesten. Diejenigen, die nicht in Mittagschlaf versanken, wurden mit einem unwiederbringlichen Blick zum Thüringer Wald belohnt.

Vera Heckeroth

Grundstücksentwässerung – Kanal-Netzwerk GEKa_NET

Im Juli 2009 regten die großen Kommunen im DWA-Landesverband unter Federführung der Stadtentwässerungen Kassel, Frankfurt und Hanau sowie des Abwasserverbandes Fulda an, einen Erfahrungsaustausch zum Thema „technischer und rechtlicher Sachstand zur Durchführung von Dichtheitsprüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen (GEA)“ in der Praxis einzurichten. Dieser Erfahrungsaustausch wird vom DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland organisiert und inhaltlich begleitet.

Ziel ist es, einen möglichst einheitlichen Vollzug landesweit (bzw. im Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland) zu unterstützen, denn dem Bürger sollen, unabhängig vom Wohnort, gleiche Verhältnisse und Behandlung zugesichert werden können.

Folgende Arbeitsgruppen haben im GEKa_NET ihre Arbeit aufgenommen und bereits hervorragende Ergebnisse erzielt, die nach erfolgter Abstimmung allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden:



- AG Datenmanagement/Datenerfassung (Sprecher: Herr Studemund, Kassel)
- AG Gebühren/Kosten/Satzungsrecht (Sprecher: Herr Adams, Fulda)
- AG Ausschreibungstexte, Sanierung, Technologien, Pflichtenhefte für Ing.Büros (Sprecher: Herr Ruess, Hanau)
- AG Bürgerinformation/Öffentlichkeitsarbeit (Sprecher: Herr Dr. Krier, Frankfurt am Main)

Selbstverständlich sind die erarbeiteten Ergebnisse nur auf freiwilliger Basis umzusetzen. Den von Praktikern erarbeiteten Arbeitshilfen wird nach unserer Auffassung jedoch großes Interesse entgegengebracht werden.

Insbesondere die kleineren Kommunen und Gemeinden werden sich mittelfristig für die Aufgabe der Überwachung der GEA geeigneter Ingenieurbüros und TV-Untersuchungsfirmen bedienen müssen, da die Aufgabe mit den vorhandenen personellen Kapazitäten wohl nicht zu bewältigen sein wird. Im Frühjahr 2011 wird eine Informationsveranstaltung für Ingenieure, Planer und Fachfirmen und Mitarbeiter der Kommunen angeboten.

Fast pünktlich zur Veröffentlichung der Eigenkontrollverordnung in Hessen, in der nun auch die Überwachung der Zuleitungskanäle geregelt ist, hat der DWA-Landesverband einen Anhänger „Bürgerinformation zur Grundstücksentwässerung“ in Betrieb genommen. Anhand von Texten, Modellen und Filmen werden Notwendigkeit und Möglichkeiten der Untersuchung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen erläutert. Wir meinen: ein guter Beitrag zur Kommunikation mit und Information für den Bürger. Bitte melden Sie ihren Bedarf frühzeitig an, diverse Termine sind bereits vergeben.

Weitere Informationen:

- GEKa_NET: www.dwa-hrps.de => Erfahrungsaustausch => Grundstücksentwässerung
- Anhänger zur Bürgerinformation: www.dwa-hrps.de => Startseite => klicken Sie auf das Bild des Anhängers.

Vera Heckeroth

Das aktuelle Thema

Grün gegen Grün im Hotzenwald

Unter diesem Titel steht ein Bericht in der ZEIT Nr. 38 vom 16.09.2010. Es heißt dann weiter: „Um Windenergie zu fördern, sind große Speicherkraftwerke nötig; ein neues soll im Südschwarzwald entstehen. Umweltschützer protestieren gegen den Bau.“

Der Artikel von Dirk Asendorpf, ist fachlich fundiert und zeigt beispielhaft, wie weit der Ruf nach zunehmender Nutzung regenerativer Energie von einer auch technisch und ökonomisch sinnvollen Realisierung entfernt ist, wenn das vielbeschworene „gesamtheitliche Denken“ außer acht bleibt. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung im Hinblick auf vergleichbare Problemfelder wird mit Bezug auf Daten und Fakten des ZEIT-Artikels der Sachverhalt hier dargestellt und ergänzend kommentiert.

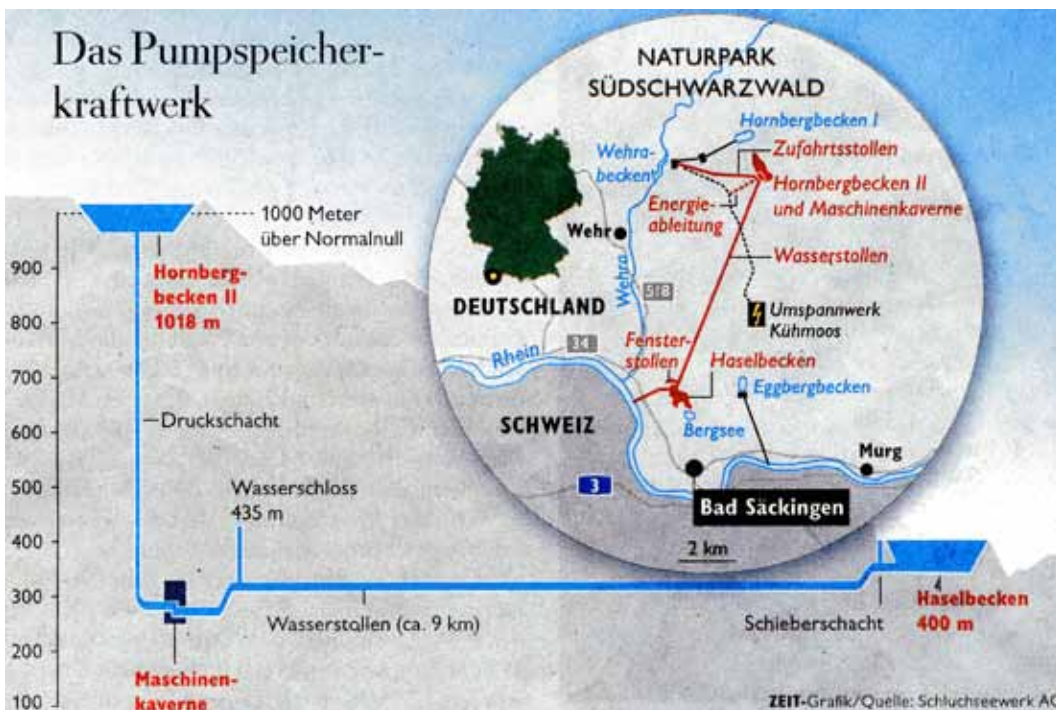
Nach politischer Zielsetzung sollen bis 2050 achtzig Prozent der Elektrizitätsversorgung auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Den weitaus größten Teil soll die Windenergie erbringen. Entsprechend sollen zunächst die Kernkraftwerke schrittweise vom Netz genommen und sodann – zur Minderung des CO₂-Ausstoßes – die Kohlekraftwerke erheblich vermindert werden.

Nun lässt sich die Leistung konventioneller Kraftwerke mehr oder minder schnell regeln, um aktuell die Leistung dem jeweiligen Energiebedarf anzupassen. Ausgleichend wirkt hierbei auch das weitverzweigte Verbundnetz. Aber Winde und Sonneneinstrahlung lassen sich naturgemäß nicht durch

menschliches Einwirken beeinflussen. Was tun? Das Problem: Elektrische Energie lässt sich nur äußerst begrenzt speichern. Was also tun mit dem bei anhaltendem Starkwind erzeugten Strom, für den zu der Zeit im Netz kein Bedarf besteht? Und woher kommt der Strom bei Flaute? Das bedeutet: Je höher der Anteil nicht regelbarer Wind- oder Solarenergie am Gesamtenergiebedarf ist, desto größer muss das Speicherpotenzial zum Ausgleich der zeitlichen Differenz zwischen Energieverfügbarkeit und –bedarf sein.

Die technisch und wirtschaftlich effizienteste Möglichkeit zur „Zwischenlagerung“ überschüssigen Energiepotenzials ist noch immer das Pumpspeicherkraftwerk (PSW). Moderne Anlagen haben einen Gesamtwirkungsgrad von rd. 80 Prozent. Das Prinzip kann hier als bekannt vorausgesetzt werden. Ein PSW ist umso wirtschaftlicher je größer das Speichervolumen von Ober- und Unterbecken sowie die Fallhöhe zwischen beiden. Und mit diesen Kriterien zeigt sich – bedingt durch die morphologischen Gegebenheiten in Deutschland – wie eingeschränkt die Möglichkeiten zum Bau solcher Anlagen sind.

Seit Inbetriebnahme des PSW Herdecke/Ruhr im Jahr 1930 wurden in Deutschland insgesamt 33 PSW gebaut, die Mehrzahl im Südschwarzwald. Denn hier zwischen den Höhen des Hotzenwaldes und dem Rheintal sind die vorgenannten Voraussetzungen in besonderem Maße gegeben. Zudem gehört diese Region zu den niederschlagsreichsten in Deutschland. Und deshalb plant die Schluchseewerk AG in Ergänzung der Hornbach/Wehra-Stufe ein weiteres PSW mit einer Leistung von 1.600 MW. Hierfür muss auf einem Berg, dem sog. Abhau, auf rd. 1.000 m Höhe das Oberbecken mit einem Stauraum von rd. 9 Mio m³ gebaut werden. Das Unterbecken etwa gleichen Volumens soll im rd. 600 m tiefer gelegenen Haselbachtal entstehen. Dies bedingt den Bau einer rd. 80 m hohen Stauwand. Die Gesamtkosten des Projektes einschl. Kraftwerkskaverne sowie Druckschacht und Überleitungsstollen sind mit rd. 1,2 Mrd. Euro veranschlagt.



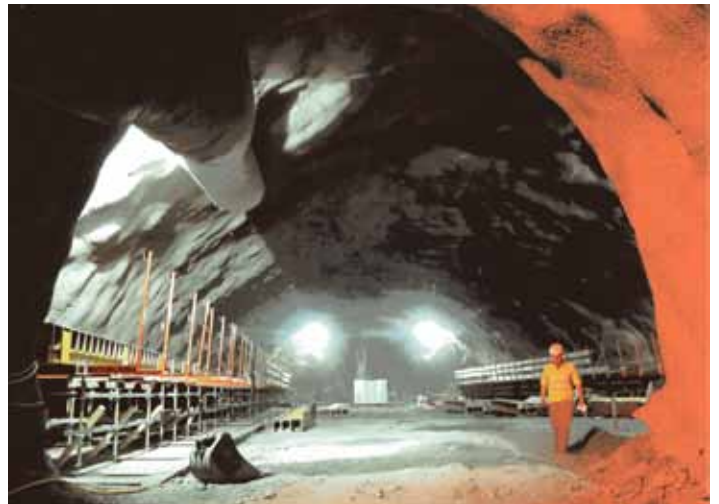
Selbstverständlich ist die Realisierung des PSW ohne erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft nicht möglich. Ebenso selbstverständlich formieren sich also die Gegner. Die Argumente: Eine einzigartige Berglandschaft würde unwiederbringlich zerstört oder zumindest versiegelt. Mehr als 40 vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten gebe es hier. Die Baustellen würden in ein Wasserschutzgebiet hineinragen und unmittelbar an Vogelschutzzonen grenzen. Fünf Jahre Sprengungen, Lärm und Staub sowie zehntausende LKW-Fahrten über kurvige Straßen würden Touristen verschrecken und die Heilquellen des Kurortes Bad Säckingen gefährden.

Auf die Ökologie und die angestrebte Nutzung regenerativer Energie beruft sich auch der Träger des Vorhabens: Die Schluchseewerk AG baut und betreibt seit 1930 Pumpspeicherwerke im Südschwarzwald. Derzeit erbringt ein System aus 14 Staubecken und 5 Kraftwerken ein Viertel der deutschen PSW-Leistung. Der geplante Neubau würde diese Kapazität fast verdoppeln. Zitat Schluchseewerk: „Für den wachsenden Anteil erneuerbarer Energien sind wir dringend auf weitere PSW angewiesen“.

Öko gegen Öko – so heißt es in der ZEIT. Immer häufiger wird entlang dieser Konfliktlinie gestritten. Strom aus Windkraftanlagen verursacht kaum CO₂-Ausstoß, doch die rotierenden Flügel nerven und stören das Landschaftsbild. – Protest! Auch der Vogelschutz sieht negative Auswirkungen, vor allem im Küstenbereich – Protest! Für die Energieübertragung von den vorhandenen und geplanten Offshore-Windkraftfeldern im Küstenmeer zu den Verbrauchszentren im süddeutschen Raum sind neue Gleichstrom-Hochspannungsleitungen erforderlich. Aber gegen die Trassen – Protest! Noch ein Beispiel: Das Transportsystem Wasserstraße/Schiff ist hinsichtlich des Energieverbrauches pro tkm am effizientesten, und dennoch werden der Ausbau und sogar die Erhaltung der Wasserstraßen unter Berufung auf den Umweltschutz nach Kräften behindert, oft unterstützt durch einseitige, unqualifizierte Berichterstattung der Medien. Die Reihe der Beispiele ließe sich noch weit fortführen.

Zurück zu den Pumpspeicherwerken. Die vorhandenen Anlagen können maximal 6,7 GW Leistung einspeisen. Bis 2020 wird das gerade noch ausreichen. Doch für die weitgehende Umstellung der Stromversorgung auf erneuerbare Energie aus Wasserkraft, Geothermie und Biomasse sowie die stark schwankenden Erträge aus Wind und Solarparks muss die Kapazität verdreifacht werden. Das haben Öko-Institut und Prognos in einer Studie für WWF errechnet. Auch zwei vom Schluchseewerk in Auftrag gegebene Gutachten der Deutschen En-

ergieagentur (Dena) und des Kasseler Fraunhofer Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) kommen zu dem Ergebnis, dass der geplante Neubau sinnvoll ist.



Kavernenausbruch im Pumpspeicherwerk Vianden

Vermutlich wird das Projekt nach langwierigen Genehmigungs- und Verwaltungsgerichtsverfahren realisiert werden. Das alles kostet viel Zeit und Geld, und so stellt sich die Frage: Muss das sein? Fehlen den Protestierenden denn wirklich die Grundkenntnisse technischer Zusammenhänge und Möglichkeiten oder werden diese aus ideologischen Gründen verdrängt? Niemand wird das erforderliche Umdenken in der Energieversorgung mit dem Ziel, weitgehend von der Nutzung fossiler Brennstoffe unabhängig zu werden, ernsthaft infrage stellen. Jedoch geht es auch um Versorgungssicherheit und Verbrauchsminderung. Und diese Ziele sind nicht gegen die, sondern nur mit der Technik zu erreichen. Hier die Guten, dort die Bösen? Diese Frontenbildung ist weder ökologisch noch ökonomisch sondern allenfalls ideologisch zu begründen. Von anzustrebender „Energiewende“ zu reden ist viel leichter, als sie zu realisieren. Auf dem Weg zur überwiegenden Nutzung erneuerbarer Energien sind Baumaßnahmen wie für das hier beispielhaft beschriebene Pumpspeicherwerk unerlässlich. Und sie erfordern erhebliche Investitionen. Trotz der mitunter unvermeidbaren Eingriffe in Natur und Landschaft, für die kraft Gesetz Ausgleich oder Ersatz zu schaffen ist, dienen sie gesamtheitlich betrachtet nachhaltig dem Umweltschutz.

Wer meint, unter Berufung auf eben diesen Umweltschutz die Legitimation für konträre Aktivitäten herleiten zu können, verbaut mit Illusionen den Weg zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Hans Donau.

Berichte

Bau der 2. Mosel-Schleuse Trier

Bekanntlich wird derzeit zur nachhaltigen Steigerung der Leistungsfähigkeit des umweltfreundlichen Verkehrsweges „Mosel“ an jeder Staustufe von Koblenz bis Trier eine weitere 2. Schleusenkammer errichtet.

Begonnen wurde mit dem Bau der 2. Schleuse in Zeltingen, die bereits im Mai 2010 erfolgreich den Betrieb aufgenommen hat. Die Arbeiten an der 2. Schleuse in Fankel laufen auf Hochtouren, so dass diese planmäßig 2011 den Probetrieb aufnehmen kann. Zeltingen wie auch Fankel sind bedingt durch den Tourismus vor Ort verkehrlich hoch frequentiert.

Als dritte Station ist der Bau der 2. Schleuse in Trier neben der ältesten Einkammerschleuse an der Mosel vorgesehen. Seit 16.01.2009 liegt ein rechtskräftiger Planfeststellungsbeschluss vor, so dass hier mit den ersten Maßnahmen begonnen werden konnte. So wird derzeit der vorhandene Pegel Trier, der sich im künftigen Baufeld befindet auf die gegenüberliegende Uferseite verlegt. Dieser muss ein Jahr

parallel zum „alten“ Pegel Trier betrieben werden.

Als ökologischer Ausgleich für den Bau der 2. Schleuse Trier ist die Herstellung eines Auengewässers mit Anbindung an die Mosel im Bereich des Sportboothafens Monaise vorgesehen, das später in die Verantwortung der Stadt Trier übergehen wird. 50 % dieser Maßnahme decken den Eingriff für den Ausbau der Schleusenanlage ab. Die restlichen 50 % verbucht die Stadt Trier auf ihrem Ökokonto zum Ausgleich von eigenen Maßnahmen.

Da diese 8000 Quadratmeter große Fläche von höchster geschichtlicher Bedeutung ist, wurde zwischen der Stadt Trier, dem Wasser- und Schifffahrtsamt Trier und dem Rheinischen Landesmuseum Trier eine Vereinbarung zur archäologischen Erschließung des Geländes getroffen. Nachdem das WSA Trier den Oberboden bis auf eine Tiefe von 50 cm abgetragen hat, wurden die über vier Jahre andauernden Ausgrabungsarbeiten aufgenommen.

Die ersten bedeutenden Funde wurden am Freitag, dem 24. September, zum Baubeginn der ökologischen Ersatzmaßnahme „Monaise“ von Dr. Hartwig Löhr vom Rheinischen Landesmuseum Trier vorgestellt. Dabei wurde von ihm auf zwei Besonderheiten

hingewiesen: Auf die außergewöhnliche Größe des Ausgrabungsbereiches im Trierer Raum und auf den Sachverhalt, dass dort keine Römer ansässig waren, so dass Relikte aus der Bronzezeit hier nicht von römischen Bauten überdeckt wurden.

Es wurden typische Gebrauchsgegenstände aus dieser Zeit (1200 bis 700 v. Chr.) wie Scherben zahlreicher verzierter und unverzierter Tongefäße, Feuerböcke (Unterlieger für Bratspießchen) und Spinnwirtel (Schwunggewichte von Spindeln) geborgen.

Mit Pfostenspuren konnte in dieser Gegend erstmals der Nachweis einer Ansiedelung kleiner Holzhäuser zur Bronzezeit erbracht werden. Weitere bedeutende Funde bleiben abzuwarten.

Joachim Gährs

3,3 km langer Deichausbauabschnitt Lingenfeld/Mechtersheim ertüchtigt

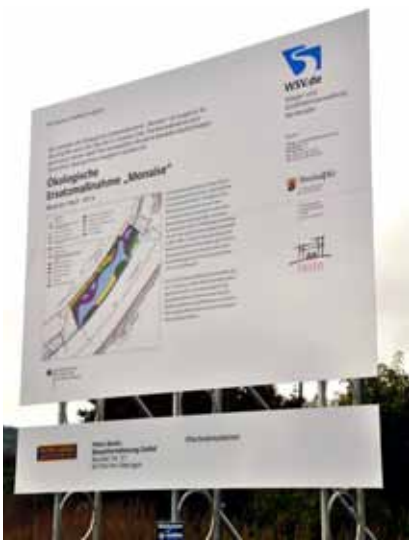
Der Rheinhauptdeich zwischen dem Hochufer bei Lingenfeld und dem Schöpfwerk Mechtersheim wurde vom November 2008 bis zum Juni 2010 auf einer Länge von 3.300 m ausgebaut. Bauherr ist das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt a. d. W., die Projektleitung für die Maßnahme hatte die Neubaugruppe Hochwasserschutz in Speyer inne.

Die neue Deichhöhe entspricht dem länderübergreifend vereinbarten Ausbauniveau zum Schutz vor einem 200-jährlichen Hochwasser plus einem Freibord von 80 cm.



Deichausbau nach Profilierung und Einsaat

Im sogenannten „Lingenfelder“ Abschnitt (Deich-km 0,0 bis 1,8) bestand überwiegend nur ein geringes Freiborddefizit. Der Ausbau fand im wesentlichen auf der Deichkrone statt, streckenweise wurde zusätzlich die wasserseitige Böschung erneuert. Hier galt besondere Sorgfalt dem Erhalt der Trockenrasenböschungen des Deichs mit dessen Orchideenvorkommen. Insgesamt wurden bei diesem Deichaus-



bau rund 25.000 m³ bindiges Erdmaterial und rund 10.000 m³ Kiessande eingebaut. 70.000 m² Oberboden mussten vor dem Ausbau ab- und danach wieder aufgetragen werden. Der den Deich begleitende Verteidigungsweg, der auch als Rhein-Radweg genutzt wird, wurde auf der gesamten Länge als Kronen- bzw. als Bernenweg erneuert.

Am Schöpfwerk Mechtersheim, das die Niederungsgebiete von Lingenfeld und Mechtersheim entwässert, wurden Anpassungsmaßnahmen zur Um- und Unterströmungssicherung vorgenommen. Mit Hilfe einer mobilen Pumpe könnte während der Bauzeit die Entwässerung des angeschlossenen Niederungsgebietes sichergestellt werden.

Bei Deich-km 2,5 wurde ein wasserseits am Deichfuß gelegener Teich mit bedeutenden Amphibienvorkommen ohne besondere Vorkommnisse um 20 m zur Wasserseite hin verlagert. Kernstück der landschaftspflegerischen Ausgleichsplanung ist die Anlage eines rund ein Hektar großen Offenland-Wald-Biotops mit einem Teich zur Stabilisierung der Amphibienpopulationen im Gebiet.

Die Gesamtkosten des Projektes werden sich auf zirka 2,3 Mio. Euro belaufen. Die Baukosten allein besitzen daran einen Anteil von zirka 1,8 Mio. Euro.

Jürgen Decker

Nochmals Pumpspeicherwerk

Zu einem Besuch der Baustelle am Pumpspeicherwerk Vianden am 20 August hatte Dipl.-Ing. Michael Moltrecht, unser früheres DWA-Landesverbandsbeiratsmitglied, eine Reihe von Fachkollegen eingeladen.

Als verantwortlicher Bauleiter kümmert er sich um die energetische Erweiterung des PSW Vianden, das von der Société Electricque de l'Our für 155 Mio. Euro um einen Maschinensatz mit einer Leistung von 200 Megawatt ergänzt wird. Eindrucksvolle Bilder in diesem Rundbrief lassen Größe und Umfang dieser Baumaßnahme ahnen.

Sven Lüthje



Der Ingenieur bekommt sein Diplom wieder

„Das Markenzeichen „Dipl.-Ing.“ soll nicht verschwinden“, „Bald wieder Diplom für Ingenieure“ oder „Der Ing. bekommt sein Dipl. wieder“, so oder so ähnlich titelten die deutschen Zeitungen am 3. August 2010 und kündigten an, was viele schon lange erwarten und erhoffen. Die Technischen Universitäten in den Städten Aachen, Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe, München und Stuttgart (TU9) wollen, so schreibt „Die Zeit“, den Grad des Diplom-Ingenieurs wieder einführen. „Er war ja nie wirklich weg. Trotz der europäischen Studienreform, trotz neuer Abschlüsse als Bachelor und Master.“

Im Oktober feierte der Diplom-Ingenieur seinen 111. Geburtstag, und nachdem er, Bologna sei Dank, in letzter Zeit etwas in der Versenkung verschwunden war, soll ihm nun neue Ehre zuteil werden.“

Der Präsident der RWTH Aachen und Sprecher der TU9, Prof. Ernst Schmachtenberg, formulierte diese seit Monaten bestehende Forderung der neun führenden Technischen Universitäten und bemerkte, dass das Diplom ein weltweit anerkannter Qualitätsbegriff sei, der auch als „Label“ für die gute deutsche Ingenieursausbildung gelte. Dieser Titel b te den Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt einen eindeutigen Wettbewerbsvorteil. Deutliche Unterstützung fanden diese Aussagen bei Bundesbildungsministerin Annette Schavan.

Die neue Studienstruktur mit Bachelor- und Masterabschl ssen soll erhalten bleiben, heißt es weiter. Aber wenn die so erlangte Qualifikation dem früheren Dipl.-Ing. gleichwertig ist, dann kann sie auch offiziell anerkannt und der Dipl.-Ing. gemeinsam mit dem Master bescheinigt werden.

Wenn das so kommt, sind wir dort, wo Österreich schon ist; dort handelt man bereits so!

Sven Lüthje

Meldungen

Abwassereigenkontrollverordnung in Hessen Die neue EKVO 2010 für die Grundstücksentwässerung ein Thema

Das halbtägige Seminar, das vom Güteschutz Kanalbau gemeinsam mit der Umweltallianz Hessen im Alten Schalthaus in Darmstadt veranstaltet wurde, zeigt das große Interesse beim Thema Grundstücksentwässerung. So konnte Dr.-Ing. Marco Künster, neuer Geschäftsführer des Güteschutz Kanalbau e.V., mehr als 150 Teilnehmer begrüßen, die sehr interessiert den Ausführungen der kompetenten Referenten folgten.

Zunächst stellte Dr.-Ing. Eberhard Port, Ministerialrat im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die neue EKVO mit Schwerpunkt der Eigenkontrolle für die Zuleitungen von Grundstücksentwässerungsanlagen vor.

Zuleitungskanäle sind in den Hinweisen zu Anhang 1 klar definiert und umfassen den Anschlusskanal sowie die Grundleitung entsprechend DIN 1986 Teil 100. Die Fristen wurden, damit eine Koordination mit den öffentlichen Kanälen erfolgen kann, auf die doppelte Zeit, d.h. auf 30 Jahre festgelegt. Für die Zuleitungskanäle heisst das, dass für alle Kanäle die nach dem 1. Januar 1996 gebaut oder aber grundlegend saniert wurden der 31.12.2039 der Endtermin für das erste Intervall der Zustandserfassung ist. Für vor dem 01.01.1996 verlegte und bisher nicht sanierte Kanäle ist der Endtermin der 31.12.2024.

Herr Fabry, Rechtsanwalt und leitender Verwaltungsdirektor des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, erläuterte die verschiedenen Satzungsvarianten:

- nach dem Nachweisverfahren (die Kommune fordert die Eigentümer mit einem Bescheid und entsprechenden Fristen auf, die Durchführung der Zustandserfassung durch Firmen mit entsprechender Qualifikation eigenständig durchführen zu lassen)
- über den Gebührenhaushalt bzw. über die Erstattungsregelung (die Kommunen führen diese Arbeiten selbst durch oder lassen diese von Unternehmen durchführen).

Diese Regelungen sind gemäß § 43 Abs. 2 HWG alle anwendbar, wobei Herr Fabry die Gebühren- bzw. Erstattungsregelung favorisiert.

Dipl.-Ing. Norbert Nielsen, Prüfeningenieur Güteschutz Kanalbau, erläuterte die Anforderungen, die an Betriebe oder Stellen bezüglich der Kontrollen und deren Auswertung in der RAL-GZ 961 gestellt werden. Die RAL-Gütezeichen sind hierbei in unterschiedliche Gruppen eingeteilt: Gruppe I – Inspektion, Gruppe D – Dichtheitsprüfung, Gruppe G – Inspektion, Reinigung, Dichtheitsprüfung und die Gruppe

ABS – Ausführungsbereich für Ausschreibung und Bauüberwachung bei der grabenlosen Sanierung. Dabei müssen selbstverständlich auch evtl. eingesetzte Subunternehmer diese RAL-Gütezeichen nachweisen können.

Herr Nielsen betonte dabei ausdrücklich, dass die im Anschluss an die Zustandserfassung erforderliche Zustandsklassifizierung und Bewertung gemäß DWA M 149-3 eine Ingenieuraufgabe ist.

Die Umsetzung des § 43 Abs. 2 HWG und der neuen EKVO wurde von Dr.-Ing. Holger Krier, Abteilungsleiter Stadtentwässerung Frankfurt/Main, am Beispiel von bereits durchgeführten Maßnahmen dargestellt. Er berichtete sowohl über die im Vorfeld erforderliche Diskussion und Überzeugungsarbeit in den kommunalen Gremien, als auch über die Bürgerinformationen, die Voraussetzung für einen möglichst reibungslosen Ablauf zur Durchführung der Zustandserfassung bildet.

Er berichtete auch über das von der DWA organisierte Grundstücksentwässerungskanalnetzwerk (GEKa_Net), das von den Kasseler Entwässerungsbetrieben ins Leben gerufen wurde, von der DWA organisiert wird und in dem mittlerweile viele Kommunen ihre Erfahrungen austauschen und über Arbeitsgruppen einen Leitfaden zusammenstellen, der allen Mitgliedern des Netzwerkes zugänglich ist.

Weitere Informationen zum Netzwerk GEKa_NET unter Leitung des DWA-Landesverbandes H/RP/S sowie dem Demonstrationsanhänger „Bürgerinformation zur Grundstücksentwässerung sind unter www.dwa-hrps.de zu finden. (siehe auch Seite 9)

Zum Abschluss der Veranstaltung folgte eine ausführliche Diskussion der Beiträge, die wie die gesamte Veranstaltung souverän von Herrn Dipl.-Ing. Walter Reinhard vom Regierungspräsidium Darmstadt geleitet und moderiert wurde.

Roland Weisz

25 Jahre Umweltministerium Rheinland-Pfalz

Zum 25jährigen Bestehen des Rheinland-pfälzischen Umweltministeriums erschien im Mai 2010 ein Sonderheft des „Umwelt Journals Rheinland-Pfalz“, in dem die wichtigsten Aufgaben im Umweltschutz in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten beleuchtet werden. Für die älteren unter uns sind die Grußworte der bisherigen fünf Umweltministerinnen und -minister: Prof. Dr. Töpfer, Wilhelm, Dr. Beth, Martini und Conrad von besonderem Informationswert.

Kontakt: Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Redaktion Umweltjournal; Postfach 3160; 55021 Mainz

Sven Lütthje

EVS-Verbandsversammlung beschließt neues Abfall-Gebührensysteem ab 1.1.2011

Müllmengen sollen drastisch sinken – Gesamtvolumen der Gebühren in 2011 niedriger

Wie im Abfallwirtschaftsplan der saarländischen Landesregierung und im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz des Bundes vorgegeben, steht die Abfallwirtschaft der Zukunft unter dem Leitziel der drastischen Senkung der Müllmengen in der Grauen Tonne - zugunsten einer konsequenten Wiederverwertung von Wertstoffen.

Der Weg zum Ziel ist in den Kommunen, in denen der Entsorgungsverband Saar die Abfallabfuhr organisiert, die Einführung eines neuen Gebührensystems mit finanziellen Anreizen ab dem 1.1.2011. Die Stadt- und Gemeinderäte konnten wählen zwischen dem Leerungs- und dem Verwiegesystem.

Mit dem neuen Gebührensysteem kommt es zu einer Gebühren-Umverteilung zugunsten der Bürgerinnen und Bürger, die durch konsequentes Trennen ihrer Abfälle dazu beitragen, dass Wertstoffe einer Wiederverwertung zugeführt werden können, statt sie in den Verbrennungsanlagen teuer vernichten zu müssen. Wer dies nicht tut und damit den Gebührenhaushalt und die Umwelt mehr belastet, muss entsprechend auch mehr zahlen. Der Gebührenbedarf für 2011 liegt aufgrund des prognostizierten Mengenrückganges bereits unter dem von 2009 und 2010. Wie die Gebührenstruktur ab 2011 aussehen wird, wurde in der EVS-Verbandsversammlung am 1. Oktober beschlossen.

Erfahrungen im ganzen Bundesgebiet und nicht zuletzt in mehreren saarländischen Kommunen haben gezeigt, dass solche Anreizsysteme erfolgreich sind. Einsparungen in einer Bandbreite von 25-40 Prozent sind absolut realistisch.

Die zum Start der neuen Gebührensysteemik beim EVS zum Einsatz kommenden Gebührenmodelle für das Leerungs- bzw. Verwiegesystem wurden vom Ahlener INFA-Institut berechnet, das bundesweit bereits in zahlreichen Kommunen entsprechend tätig war.

Marianne Lehmann

Hochwasserpartnerschaften im Saarland

„Das nächste Hochwasser kommt gewiss“, heißt es im Volksmund. Betroffen können alle Kommunen werden, die an Gewässern mit Hochwasserrisiken liegen. Deshalb ist es klug, durch Voraussicht und Vorsorge die Gefahren eines künftigen Hochwassers möglichst in Grenzen zu halten. Effektiver Hochwasserschutz lässt sich aber nur betreiben, wenn alle Beteiligten entlang eines Gewässers für ihre notwendigen Aktivitäten am selben Ende eines Stranges ziehen; so können sie gemeinsam und auch grenzüberschreitend Schutz- und Abwehrmaßnahmen treffen.

Hochwasserpartnerschaften sind freiwillige Zusammenschlüsse der betroffenen Gemeinden, Städte und Landkreise an einem Flusslauf, die von den Fachbehörden des Landes unterstützt werden. Durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit aller Beteiligten werden Planungen von Ober- und Unterlieger abgestimmt, Konflikte minimiert und Strategien zur örtlichen Hochwasservorsorge und Katastrophenabwehr entwickelt. Ihre Vorteile sind:

- Stärkung des Bewusstseins für Hochwassergefahren bei Anwohnern, Industrie und Gewerbe
- Anpassung kommunaler, hochwasserrelevanter Planungen
- Abstimmung der Alarm- und Einsatzplanung
- Mitwirkung bei der Aufstellung von Hochwassermanagementplänen gemäß EG-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie
- Kommunikation zur Hochwasservorsorge und entsprechende Netzwerkbildung.

Die Gründung und Betreuung von Hochwasserpartnerschaften im Einzugsgebiet von Mosel und Saar ist Bestandteil des EU-Projektes „Hoch- und Niederwassermanagement im Mosel- und Saareinzugsgebiet – FLOW MS“. Betreut werden die Hochwasserpartnerschaften vom Internationalen Betreuungszentrum für Hochwasserpartnerschaften (HPI) bei den Internationalen Kommissionen zum Schutze von Mosel und Saar (IKSMS).

Kontakt: E-Mail: hpi@iksms-cipms.org

Sven Lütjhe

Wir suchen ...

... junge DWA-Mitglieder, die im Rundbrief zu Wort kommen wollen und sollen.

Hierfür benötigen wir von Ihnen Informationen zu Projektarbeiten, Ideen zur Einführung von betrieblichen Verbesserungen, Anregungen zu unserer Arbeit und Ideen zu interessanten Fachexkursionen für junge Leute.

Nur mit Ihrer Unterstützung können wir eine Rubrik, die wir gern in unseren Mitglieder-Rundbrief aufnehmen wollen, mit guten Informationen füllen.

Bitte melden Sie sich bei der Geschäftsstelle des DWA-Landesverbandes, Frau Heckeroth, Tel.: (06131) 60 4713 oder per E-Mail: heckeroth@dwa-hrps.de

Meldungen

Energiekonzept der Bundesregierung Langfristige Strategie für die künftige Energieversorgung 10-Punkte-Sofortprogramm

Mit dem Energiekonzept formuliert die Bundesregierung (Anm. d. Red.: nicht unumstrittene) Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung und beschreibt erstmalig den Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien.

Es geht um die Entwicklung und Umsetzung einer bis 2050 reichenden Gesamtstrategie. Damit wird eine langfristige Orientierung gegeben, die zugleich die notwendige Flexibilität für neue technische und wirtschaftliche Entwicklungen wahrt. Ein regelmäßiges konsequentes Monitoring wird dazu dienen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu korrigieren.

Im Energiemix der Zukunft sollen die erneuerbaren Energien den Hauptanteil übernehmen. Auf diesem Weg werden in einem dynamischen Energiemix die konventionellen Energieträger kontinuierlich durch erneuerbare Energien ersetzt. Dabei baut die Kernenergie eine Brücke auf dem Weg dorthin.

Die Handlungsfelder im Einzelnen:

- Erneuerbare Energien als eine tragende Säule zukünftiger Energieversorgung
- Schlüsselfrage Energieeffizienz
- Kernenergie und fossile Kraftwerke
- Leistungsfähige Netzinfrastruktur für Strom und Integration erneuerbarer Energien
- Energetische Gebäudesanierung und energieeffizientes Bauen
- Herausforderung Mobilität
- Energieforschung für Innovationen und neue Technologien
- Energieversorgung im europäischen und internationalen Kontext
- Akzeptanz und Transparenz

Näheres in: <http://www.bmu.de/energiekonzept/doc/46411.php>

Neue Länderwassergesetze

Das neue Wasserhaushaltsgesetz des Bundes ist am 1. März 2010 in Kraft getreten. Das Gesetz ersetzt das seit 50 Jahren bestehende Rahmenrecht des Bundes und enthält erstmals in vielen Teilen des Wasserrechts bundesrechtliche Vollregelungen.

Rheinland-Pfalz:

Im Landeswassergesetz (LWG) wurden durch das am 9.9.2010 vom Landtag Rheinland-Pfalz verabschiedete „Landesgesetz zur Änderung des Landeswassergesetzes und des Landesabwasserabgabengesetzes“ bisher nur punktuelle Anpassungen an das neue Wasserhaushaltsgesetz vorgenommen. Für die Übergangszeit bis zur vollständigen Anpassung des LWG an das neue WHG soll eine Synopse als Arbeitshilfe für den Umgang mit dem bestehenden LWG dienen.

Weitere Informationen: www.wasser.rlp.de => Recht, Behörden => Wasserrecht

Hessen:

Die Landesregierung Hessen, vertreten durch die Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, legt dem Hessischen Landtag den durch Kabinettsbeschluss vom 20.9.2010 gebilligten und festgestellten Gesetzentwurf für ein Hessisches Wassergesetz zur Beschlussfassung vor. Gleiches gilt für das Gesetz zur Änderung des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Abwasserabgabengesetz.

Weitere Informationen: www.hmuelv.hessen.de => Umwelt => Gewässerschutz => Wasserrecht

Saarland:

Das aktuelle Landeswassergesetz, Stand September 2009, finden Sie unter www.sl.juris.de

DWA-HRPS

Neuregelung des Ingenieurkammergesetzes von Rheinland-Pfalz

Nach langer Diskussion zur Neuregelung des Ingenieurkammergesetzes liegt nun der **Entwurf** eines Landesgesetzes vor, der das Ingenieurgesetz und das Ingenieurkammergesetz zusammenfasst und der noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden soll.

Durch die Anpassung an europarechtliche Vorgaben und an die relevante Rechtsprechung sowie an aktuelle berufsrechtliche und organisatorische Aspekte sollen neue Rahmenbedingungen für das Berufsrecht der Ingenieurinnen und Ingenieure in Rheinland-Pfalz geschaffen werden, die den Berufsstand deutlich stärken.

Die Genehmigungsverfahren zum Führen geschützter Berufsbezeichnungen werden durch die



Bildungsveranstaltungen

stets aktuell im Internet

**Informieren Sie sich über Kurse,
Seminare und Tagungen**

www.dwa.de



Möglichkeit zur gegenseitigen Anerkennung in der Bundesrepublik Deutschland vereinfacht und beschleunigt. Um den Zugang zu den Bachelor- und Masterstudiengängen für Ingenieurberufe zu fördern, werden die gesetzlichen Voraussetzungen benannt, nach denen diese Abschlüsse zum Führen geschützter Berufsbezeichnungen berechtigen.

Mit dem Gesetzentwurf wird die nach der Berufsqualifikationsrichtlinie vorgesehene Möglichkeit genutzt, den Schutz der Berufsbezeichnungen auch für den Fall der vorübergehenden und gelegentlichen Dienstleistung zu stärken. Weiterhin soll mit dem vorliegenden Gesetzentwurf der Kreis der Pflichtmitglieder der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz um die bau- und nachweisberechtigten (§§ 64 Abs. 2 Nr. 2, 66 Abs. 5 Satz 1 LBauO) sowie um die planvorlageberechtigten (§ 110 Abs. 2 Satz 3 LWG) Ingenieurinnen und Ingenieure erweitert werden. Daneben wird die Pflichtmitgliedschaft für Öffentlich bestellte Vermessungsingenieurinnen und Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure eingeführt.

Durch die Einführung einer freiwilligen Mitgliedschaft können künftig beamtete, angestellte oder gewerblich tätige Ingenieure/innen der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz als freiwillige Mitglieder angehören und sich in die Förderung des Berufsstandes einbringen. Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger wird der Eintritt in die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz über eine Juniormitgliedschaft ermöglicht. Des Weiteren werden Zuständigkeiten bei der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz gebündelt und das Überwachen des Führens geschützter Berufsbezeichnungen verbessert. So wird im Sinne einer einheitlichen Verwaltungspraxis und wegen der Sachnähe die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz als zuständige Stelle für

die Verwaltungszusammenarbeit benannt und löst in dieser Funktion die bisher zuständige ADD ab.

Ein Großteil der Bundesländer haben diese Aufgaben in ihren Fachgesetzen gleichfalls den Ingenieurkammern übertragen. Ebenfalls in Anpassung an die bundesweite Entwicklung sieht der Gesetzentwurf vor, dass die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz künftig zuständig ist, bei Vorlage von Abschlusszeugnissen ausländischer Hochschulen oder sonstigen ausländischen Schulen, die Genehmigung zum Führen der Berufsbezeichnung „Ingenieurin/Ingenieur“ zu erteilen.

Ergänzend werden die neuen Zuständigkeiten zur Ausstellung von Bescheinigungen über das berechnete Führen der Berufsbezeichnung „Ingenieurin/Ingenieur“ und zur Überwachung des Führens der Berufsbezeichnung geregelt und auf die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz übertragen.

Roland Weisz

Technisches Sicherheitsmanagement:

Im Jahr 2010 haben im Landesverband die Bestätigung zum TSM-geprüften Unternehmen im Bereich Abwasser erhalten:

- Eigenbetrieb der Gemeinde Hassloch in der Pfalz (Verbundprüfung, Wasser, Gas, Abwasser)
- Verbandsgemeinde Maifeld, Abwasserwerk

Wir gratulieren den Unternehmen herzlich zur erfolgreichen Bestätigung.

DWA-Landesverband HIRPIS



Römisches Flusskriegsschiff in Germersheim nachgebaut

In Germersheim wurde ein römisches Flusskriegsschiff nachgebaut, das als Rekonstruktion eines der vier Schiffwracks gelten kann, die 1982 im Untergrund von Mainz gefunden wurden. Im Oktober war es fertiggestellt und der Öffentlichkeit in Karlsruhe vorgestellt worden.

Im Frühjahr 2011 sind Test- und Auswertefahrten geplant, um Segel- und mögliche Rudergeschwindigkeiten dieses Bootes zu ermitteln, denn seine Leistungsfähigkeit ist noch weitgehend unbekannt.

aus: Rhein Main Presse, Okt. 2010

Meldungen

Stadt Pirmasens bietet Pedelecs an – Diensträder für aktiven Umweltschutz

Die Stadt Pirmasens bietet ihren Mitarbeitern im Sommer, von Mai bis Oktober, zehn Elektrofahrräder als Dienstfahrzeuge an. Außerhalb der Dienstzeiten können diese Räder von Touristen genutzt werden.

Pirmasens ist Teil der „Movelo Region Pfalz“, einer Initiative der Pfalz-Touristik, an der sich in der Startphase rund 60 Verleih- und zusätzlich zehn Akkuwechselstationen beteiligen. Damit will die Stadt einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz leisten, denn gerade bei Kurzstrecken ist der CO₂-Ausstoß von Autos besonders hoch.



Dipl.-Ing. (FH) Hans-Werner Henkel vom Abwasserbeseitigungsbetrieb Stadt Pirmasens

Bei den zehn Fahrrädern handelt es sich um Pedelecs vom Typ Swiss-Flyer des Marktführers BikeTec aus der Schweiz (www.flyer.ch), die nicht gekauft sondern bei Movelo angemietet werden (www.movelo.de). Das Unternehmen hat seine Räder seit Jahren erfolgreich im Verleih erprobt. Die leichten Lithium-Ionen Akkus dieser E-Bikes, denen man den „eingebauten Rückenwind“ auf den ersten Blick nicht ansieht, haben eine

Reichweite zwischen 40 und 60 Kilometern, je nach Gelände und Zuschaltung des Motors.

Gefördert wird die Maßnahme aus Mitteln der EU und des Landes Rheinland-Pfalz im Rahmen des Interreg IV B Projektes Mobility (amobilife).

Michael Maas

Gutes Wasser – Klare Preise! Rheinland-Pfalz startet Initiative für mehr Transparenz bei Wasser- und Abwasserpreisen

Bereits im Jahr 2004 wurde mit dem Benchmarking mit großem Erfolg ein modernes betriebswirtschaftliches Werkzeug in der Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz etabliert. Mehr als 240 Unternehmen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung haben sich dem Leistungsvergleich gestellt und wertvolle Kenntnisse für die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Unternehmen gewonnen.

Mit einem gemeinsam entwickelten neuen „Wasserpreismodul“ soll die bestehende Erhebungssystematik erweitert und für die Unternehmen wie auch die Öffentlichkeit die Einflussfaktoren auf die Wasser- und Abwasserpreise transparent deutlich erkennbar werden.

Ministerin Margit Conrad: „Unabhängig von der Ausgestaltung der Rechtsbeziehung zwischen Unternehmen und Kunden halte ich es für wichtig, allen Verbrauchern und Verbraucherinnen die Zusammensetzung der Wasserpreise so transparent wie möglich zu erklären. Ich begrüße außerordentlich, dass die kommunalen Spitzenverbände und die wasserwirtschaftlichen Fachverbände gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Umweltministerium ein passendes Instrument für die Branche entwickelt haben.“

Nach Angaben der Statistik zahlt ein Musterhaushalt in Rheinland-Pfalz jährlich 183,76 Euro/Einwohner für Trinkwasser und liegt damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 189,56 Euro/Einwohner. Bei den Abwasserentgelten liegt Rheinland-Pfalz mit 191,64 Euro/Einwohner sogar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 229,50 Euro/Einwohner (Quelle: DESTATIS)

Die Datenerhebung startet im Sommer 2011 mit den geprüften Daten des Wirtschaftsjahres 2010. Bis dahin können sich die Unternehmen für eine Teilnahme registrieren.

Weitere Informationen finden sich unter www.wasserbenchmarking-rp.de.

aus: Pressemitteilung Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz; Mainz, 03.11.2010

Berufswettkampf „Sicheres Einsteigen und Arbeiten in der Kanalisation“

Anlässlich der IFAT/Entsorga im September 2010 in München haben 24 Teams, insgesamt 72 Teilnehmer an dem von der DWA initiierten Berufswettkampf „Sicheres Einsteigen und Arbeiten in der Kanalisation“ teilgenommen.



Der DWA-Landesverband gratuliert den Kollegen Holger Groh, Heiko Schulz und Harald Hahn vom Wirtschaftsbetrieb Mainz ganz herzlich, die in der Kategorie Auszubildende bzw. Profis jeweils einen hervorragenden zweiten Platz belegt haben.

Ingenieurkammer lobt neuen Schülerwettbewerb aus

Junge Ingenieurtalente zeigen ihr Können bei „IDEENsprINGen“

Die Ingenieurkammer Hessen lädt alle Schülerinnen und Schüler aus hessischen Schulen zu einem Wettbewerb unter dem Motto „IDEENsprINGen“ ein: Junge Ingenieurtalente sollen dabei für einen fiktiven Wintersportort eine Skisprungschanze als Miniaturmodell bauen.

Die Sprungschanze muss ein Gewicht von mindestens 300 Gramm an der Startfläche der Anlaufbahn tragen können. Ebenso soll eine Weitenmessung mit einer handelsüblichen Glasmurmelt (ca. 16 mm Durchmesser, Gewicht ca. 5 bis 5,5 Gramm) durchgeführt werden. Zugelassen sind Einzel- und Gruppenarbeiten von Schülerinnen und Schülern von allgemein- und berufsbildenden Schulen. Bis zum 30. November 2010 müssen sich die Erbauer Teams oder ihre begleitenden Lehrkräfte über die Internetseite www.ideenspringen.ingenieure.de anmelden. Abgabefrist für die Modelle ist der 21. Januar 2011.

Der vierte Schülerwettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der Hessischen Kultusministerin Dorothea Henzler. Der Präsident der Ingenieurkammer, Prof. Dr.-Ing. Udo F. Meißner, erklärt: „Ziel ist es, junge Menschen für die Vielfalt der Ingenieurberufe zu begeistern. Zugleich soll mit dem Wettbewerb die technische Kreativität bei Schülern und Jugendlichen gefördert werden“. Der Kammerpräsident betont: „Der Schülerwettbewerb mit seinen stets wechselnden Themen eignet sich hervorragend, um jungen Leuten die Vielseitigkeit der Ingenieurberufe zu veranschaulichen“.

Die Ingenieurkammer Hessen vergibt bei der Preisverleihung auf Landesebene insgesamt 15 Geld- und Sachpreise in jeder Alterskategorie. Die drei besten Arbeiten nehmen darüber hinaus an einem länderübergreifenden Gesamtwettbewerb der Ingenieurkammern aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Sachsen-Anhalt teil.

Die Wettbewerbsausschreibung und weitere Informationen stehen auf der Internetseite unter www.ingkh.de.

Martina Habner-Keiffenheim

Werkbund-Konferenz, Rheinquerung in St. Goar

Das Rheintal zwischen Bingen und Koblenz wurde 2002 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben, nicht nur, weil hier die Natur eine einmaligen Strom- und Felsenlandschaft erzeugt hat, sondern diese auch die Menschen in allen Epochen von den Römern bis heute deren Besiedlung, Gewerbe, Verkehr und vornehmlich durch den Weinbau geprägt hat.

Seit einiger Zeit wird von der Landesregierung Rheinland-Pfalz im Bereich St. Goar eine Rheinquerung propagiert, welche auch von der UNESCO grundsätzlich nicht ausgeschlossen wird. Zunächst soll ein Masterplan die Möglichkeiten einer Querung näher untersuchen. Es gibt drei Versionen, dies zu realisieren: Brücke/Tunnel/Fähren. Letztere gibt es an mehreren Punkten entlang des Rheins schon von alters her, jedoch eingeschränkt, ohne Nachtbetrieb. Da in den letzten Jahren viel und in alle Richtungen hin über die verschiedenen Möglichkeiten diskutiert, geschrieben und auch gestritten wurde, hat sich der Deutsche Werkbund Rheinland-Pfalz zur Aufgabe gemacht, alle Aspekte und Interessen, die bisher nur auf regionalen oder administrativen Ebenen ausgetauscht wurden, zu bündeln. In einer Rheintal-Konferenz am 01.10.2010 in St. Goar wurde allen Interessenten Gelegenheit gegeben, gegenseitig die Argumente pro und contra auszutauschen.

Ohne hier im Einzelnen die Positionen wiederzugeben, kann gesagt werden, dass durch Staatssekretäre der Landesregierung und Vertreter der Örtlichkeit, Landrat, Fährverband und Bund sowie ICOMOS unterschiedlicher Standpunkte sachlich und transparent dargestellt wurden. Lobend wurde von allen ausgesprochen, dass diese Konferenz wichtig war und sehr gut vom rheinland-pfälzischen Werkbund vorbereitet, ausgerichtet und organisiert wurde. Es fielen keine scharfen Worte, obwohl in einigen Punkten Klarstellungen vermittelt wurden, die besonders bei den Ausführungen von Alexander Sayn-Wittgenstein sehr aufhorchen ließen.

Es werden noch weitere Rheintal-Konferenzen folgen, die sich mit den Themen „Verkehr, Gütertransport und Lärm“ sowie mit dem „Erscheinungsbild des Rheintales“ auseinandersetzen.

Christian.-L. v. Kaphengst

Literatur:

Vor dem Hintergrund des sich entwickelnden interkommunalen Zusammenarbeit empfehlen wir die Broschüre: „Liberalisierung und Privatisierung in der Wasserwirtschaft – Chancen betrieblicher Kooperationen“, Autoren: Kauer/Meiborg/Oster, Band 11 der Schriftenreihe des Gemeinde- und Städtebundes Rheinland-Pfalz.

Bezugsquelle: Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz, Postfach 2125, 55011 Mainz



Die Nachbarschaftsbroschüre 2010/2011 ist neu erschienen.

Mitglieder der DWA-Nachbarschaften erhalten die Broschüre kostenlos (Verteilung bei den nächsten Nachbarschaftsveranstaltungen). Interessenten können die Broschüre mit wertvollen Informationen zum Preis von 45,- Euro zzgl. MwSt. und Versandkosten beim DWA-Landesverband bestellen.

7. Hochwasserschutzforum in der Metropolregion Rhein-Neckar; praktischer Hochwasserschutz in Kommunen und Betrieben

Zu dem am 25. Februar 2010 in Ludwigshafen stattgefundenem Forum mit dem oben angegebenen Titel liegen nun die Texte, abgedruckt in einer 70seitigen Broschüre vor.

Kontakte zum Herausgeber: info@vrrn.de; www.verband-region-rhein-neckar.de

Alles klar im Kanal?

Die Broschüre beschreibt in kurzen, auch für den Fachfremden verständlichen Texten, alle erforderlichen Maßnahmen sowie die rechtlichen Grundlagen in Zusammenhang mit der Grundstücksentwässerung.

Entwickelt wurde sie als Begleitbroschüre zum Informationsanhänger (s. Seite 9) und ist besonders gut geeignet für die Öffentlichkeitsarbeit bei den Bürgern und den politischen Gremien.

Schutzgebühr: 1,50/Exemplar zzgl. Versandkosten, Bestellungen nimmt der DWA-Landesverband entgegen.



Das Wasser bedenken

Das Rheinkolleg e.V. hatte im Sommer 2008 den 3. Internationalen Rheinland-Pfalz-Preis ausgeschrieben; 59 Teilnehmer haben sich damals an dem Wettbewerb beteiligt. Für die Preisverleihung wurde festgelegt, dass bei den eingereichten Projekten jeweils das charakteristisch Beispielhafte der konzeptionellen Ansätze zur umfassenden und gestalterisch hochwertigen Hochwasservorsorge bewertet werden soll.



Abb.: Das Jahrhunderthochwasser hatte 2005 in Brienz, Kanton Bern, erhebliche Verwüstungen angerichtet

Die erste, die Sieger-Preisgruppe erreichten die Kommunen:

- Nidwalden (Aare), Schweiz;
- Bad Kreuznach (Nahe), Deutschland;
- Overdiepse (Bergsche Maas), Niederlande.

Der nun erschienene 136 Seiten starke Katalog des Wettbewerbs stellt alle 59 eingereichten Projekte mit sehr qualifizierten Texten und mit hervorragendem Bildmaterial vor; er sollte als Musterdokumentation für alle mit Hochwasserfragen und Hochwasserschutzgestaltung Befassten Pflichtlektüre sein.

Herausgeber: rheinkolleg e.V. Maximilianstraße 100, D-67346 Speyer; ISBN 978-3-00-031502-2; E-Mail: info@rheinkolleg.de

Sven Lühje

Neuerscheinungen

Marcus Stippak, „Beharrliche Provisorien. Städtische Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Darmstadt und Dessau 1869-1989“, Münster u.a. 2010,

Als Kommunen im 19. Jahrhundert zentrale Systeme zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung schufen, hoffte man vielerorts, hygienische und ökologische Probleme ein für alle Mal lösen zu können. An die Stelle dieser auch auf Prestige-, Standort- und Machbarkeitsdenken ruhenden Erwartung trat aber bald Ernüchterung: Denn mit den beiden Infrastruktursystemen gingen unerwünschte Effekte wie ungenießbares Leitungswasser, ein ausufernder Wasserkonsum, die Versteppung von Landschaften, die Verunreinigung von Gewässern, Geruchsbelästigungen und partielle Systemzusammenbrüche einher.

Am Beispiel der Städte Darmstadt und Dessau wird deutlich, dass der noch zu BRD- und DDR-Zeiten für möglich gehaltene infrastrukturtechnische „Befreiungsschlag“ allenfalls zum Teil glückte. Der Kurzlebigkeit einzelner Systemkomponenten stand die Langlebigkeit des in die jeweilige Region ausgreifenden Gesamtsystems gegenüber. Neuen Handlungsspielräumen folgten neue Handlungswege. Die im Kaiserreich geschaffenen Infrastruktursysteme erwiesen sich aus einer Vielzahl von politischen, technischen und gesellschaftlichen Faktoren als beharrliche Provisorien.

Marcus Stippak promovierte an der Technischen Universität Darmstadt zum Dr. phil. Der Historiker war Stipendiat des interdisziplinären DFG-Graduiertenkollegs „Technisierung und Gesellschaft“. Bei der nun erschienenen Studie handelt es sich um die überarbeitete Dissertation des Verfassers, die er 2008 am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften der Technischen Universität Darmstadt als Prüfungsarbeit eingereicht hatte.

Waxmann-Verlag, 492 Seiten, 39,90 Euro.

DWA-HRPS

Wir haben den Kanal noch lange nicht voll; Fakten und Geschichten um die Stadtentwässerung in der Stadt Kassel

„Jedes Jahr verbrauchen wir in Kassel 10 Mrd. Liter Wasser: für die Toilette, zum Duschen, Kochen und Spülen, zum Waschen und Putzen. So selbstverständlich, wie das Wasser aus dem Wasserhahn fließt, verschwindet es auch wieder in einem unterirdischen Labyrinth von Leitungen und Kanälen – einem System privater und öffentlicher Abwasserkanäle, das über mehr als 140 Jahre in Kassel planmäßig gewachsen ist und von dem die meisten Menschen nicht viel mehr

kennen als die Kanaldeckel auf der Straße,“ schreibt Uwe Neuschäfer, der Abteilungsleiter Technik im Kasseler Entwässerungsbetrieb, im Vorwort zur Entwässerungsgeschichte der Stadt.

„Am Ende des Labyrinths steht nahe der Fulda das Kasseler Klärwerk am Wesertor, dort wo schon 1898 die erste Kasseler Kläranlage in Betrieb gegangen war. Seitdem werden die angewandten Verfahren und Techniken immer wieder an die veränderten gesetzlichen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen angepasst. Oft wurde Pionierarbeit geleistet,



meist im Verborgenen, 24 Stunden rund um die Uhr.

Die Menschen dahinter, die in der „Unterwelt“ ihre Arbeit verrichten, stehen oft auf den unteren Stufen der Gesellschaft, die ausgeübten Berufe am unteren Ende der Beliebtheitsskala. Seitdem das Umweltbewusstsein zugenommen hat, nicht zuletzt durch gestiegene Kosten, tritt auch die Abwasserentsorgung als wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge immer mehr aus ihrem Schattendasein heraus und rückt in das Blickfeld der Bevölkerung. Damit wächst auch die Anerkennung für die Menschen, die im Umfeld der Stadtentwässerung arbeiten. Neue, anerkannte Ausbildungsberufe haben den Stellenwert der Abwasserbeseitigung und -reinigung untermauert. Wir werden uns bewusst, dass die aufwändigen Maßnahmen der vergangenen Jahrzehnte letztendlich unsere Gewässer und unser wichtigstes Lebensmittel, das Wasser, schützen.“

Der Stadt Kassel darf gedankt werden, über 14 Jahrzehnte konsequent in den Gewässerschutz investiert zu haben – das geht auch aus den Abbildungen und Plänen dieser Dokumentation hervor. Und: Herr Dipl.-Ing. Neuschäfer hat gute, würdigende Worte für die in dieser Sparte des Gewässerschutzes arbeitenden Menschen gefunden.

Sven Lütjhe

Veranstaltungshinweise

Veranstaltungen des DWA-Landesverbandes:

Kläranlagen- und Kanalbetrieb, Grundkurse

- Grundlagen für den Kläranlagenbetrieb
7.-11.2.2011, Bad Münster am Stein
- Mikroskopier-Grundkurs
21.-23.3.2011, Lollar
- Grundlagen für den Kanalbetrieb
9.-11.5.2011, Mainz

Kläranlagen- und Kanalbetrieb, Weiterführende Kurse (Elektrotechnik)

- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
(wichtig: Voraussetzung für Ver- und Entsorger für die Anmeldung zur Meisterprüfung)
Beginn: 24.1.2011, bitte umgehend anmelden, dieser Kurs läuft nur noch dieses und nächstes Jahr!)
- Speicherprogrammierbare Steuerungen
21.-25.2.2011
- Elektrotechnisch unterwiesene Person (EUP)
4.-6.4.2011, Wittlich
17.-19.5. 2011, Hanau
- Elektrische Maschinen und Motoren
6.+7.6.2011, Hanau
- Prüfen elektrischer Betriebsmittel (PeB)
9.6.2011, Hanau

Kläranlagen- und Kanalbetrieb, Aufbaukurse, Praxis, Verfahrenstechnik

- Betrieb und Wartung von Kleinkläranlagen
28.3.-1.4.2011, Borken/Hessen
- Betriebsabläufe und Verfahrenstechnik auf Kläranlagen
7.-11.11.2011 Bad Münster am Stein, Ebernburg
- Bläh-Schwimmschlammkurs
24. + 25.3.2011, Lollar

Aus der Praxis – für die Praxis

- Schäden an Betonbauwerken:
erkennen, vermeiden, sanieren
2.3.2011, Raum Fulda
- Korrosion in Abwasserkanälen
3.3.2011, Raum Darmstadt
- Leitfaden für die Zustandserfassung, Beurteilung, Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen:
12.5.2011 Raum Südhessen
27.9.2011 Raum Nordhessen

- Wertermittlung Kanal und Kläranlage:
21.5.2011, Wiesbaden
- Instandhaltungsmanagement
1.6.2011, Darmstadt
- Phosphor und Stickstoffelimination
6.6.2011, Raum Frankfurt
- Co-Vergärung
7.6.2011, Alsfeld
- Prioritäre Stoffe
8.6.2011, Ludwigshafen
- Fortbildung für Sicherheitsbeauftragte:
24.5.2011, Wiesbaden

Wasserwirtschaft – Kommunikation

- Führung von Mitarbeitergesprächen, Teil I
4.4.2011, Lollar
- Führung von Mitarbeitergesprächen, Teil II
5.4.2011, Lollar
- Sicheres Auftreten und Sprechen vor Gruppen
6.-7.4.2011, Lollar

Erfahrungsaustausche bis 30.000 EW im Jahr 2011

- Erfahrungsaustausch Bereich SGD Nord
10.3.2011 (Betzdorf-Kirchen-Daaden)
- Erfahrungsaustausch Bereich SGD Süd
30.3.2011 (Dudenhofen)
- Erfahrungsaustausch Bereich RP Darmstadt/
Wiesbaden/Frankfurt
10. April 2011 (Büttelborn)
- Erfahrungsaustausch Bereich Gießen/Kassel
Herbst 2011 (Hünfeld)
- Erfahrungsaustausch der Kommunen von
30.000 bis 200.000 EW:
5. + 6. Mai (Koblenz, die Bundesgartenschau ist eröffnet!)

Veranstaltungen der DWA-Bundesgeschäftsstelle

Gebäude- und Grundstücksentwässerung mit begleitender Fachausstellung

am 17./18. Januar 2011 in Fulda

GIS in der Wasserwirtschaft mit begleitender Fachausstellung

am 19./20. Januar 2011 in Kassel

Behandlung von Industrie- und Gewerbeabwasser, Wasserwirtschaftskurs N/5

am 02. - 04. März 2011 in Kassel

7. Klärschlammstage

am 29. - 31. März 2011 in Fulda

Behandlung von Industrie- und Gewerbeabwasser

2.-4. März 2011, Ramada Hotel Kassel, City Centre

Neuerscheinungen im DWA-Regelwerk

Das Ergänzungsblatt zum Publikationsverzeichnis mit vielen interessanten Neuerscheinungen finden Sie im Internet unter www.dwa.de => Publikationen => DWA-Regelwerk und andere Publikationen

TERMINANKÜNDIGUNG einer gemeinsamen Tagung von



Landesverband
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Band der Ingenieure
für Wasserwirtschaft,
Abfallwirtschaft
und Kulturbau (BWK) e.V.

LANDESVERBAND RHEINLAND-PFALZ, SAARLAND UND HESSEN E.V.

Die Zukunft ist nicht die Fortsetzung der Vergangenheit eine etwas andere Landesverbandstagung 2011

am 25. und 26. August 2011 in Koblenz, Rhein-Mosel-Halle

25. August 2011

- Fachtagung mit interessanten und informativen Vorträgen
- Große Industrieausstellung von Fachfirmen
- Mitgliederversammlung
- Abend-Veranstaltung



26. August 2011

Besuch der
Bundesgartenschau

Veranstaltungshinweise

Adventstreffen für Mitglieder des DWA-Landesverbandes und deren Familien und Freunde:

Wir treffen uns in diesem Jahr am 6.12.2010 um 17.00 Uhr in Mainz im Haus des Deutschen Weines (HDW). Über zahlreiche Teilnahme aus dem Kreis der Mitglieder würden wir uns freuen. Bitte melden Sie sich telefonisch oder per E-Mail bis zum 1. Dezember 2010 bei der Geschäftsstelle in Mainz, Tel. 06131 / 60 47 12 an.

Gehen Sie bitte grundsätzlich davon aus, dass das Treffen stattfinden wird. Nur falls sich Änderungen ergeben, erhalten Sie von uns eine Information – diese können wir natürlich nur den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern zukommen lassen.

Fachexkursionen im Jahr 2011:

Der BWK Bezirk Mainz-Wiesbaden und der DWA-Bezirk Mainz-Wiesbaden bieten im Jahr 2011, 22 KW, eine **Fachexkursion nach Südfrankreich** an. Die bekannte gute Planung von Ulrich Gäfgen verspricht eine schöne Exkursion!

Bitte den Termin vormerken, Informationen zu gegebener Zeit im Internet.

Hinweis:

Die **Fachexkursion nach Jordanien** im Februar/März 2011 ist ausgebucht. Der reisevorbereitende Informationsabend findet am Mittwoch, 12. Januar 2011, um 18 Uhr in Mainz im Haus des Deutschen Weines (neben Staatstheater) statt.



Eisgang auf der Mosel bei Beilstein

Foto: Dr. Thomas Ehlscheid

Allen seinen Mitgliedern wünscht der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr